

# 2

## Waischenfeld (Landkreis Bayreuth)

Konrad II. von Schlüsselberg wollte sein kleines Territorium durch Stadtgründungen stärken. Auf seine Bitte hin verlieh deshalb König Ludwig der Baier Waischenfeld 1315 die Stadt- und Marktrechte.

Der Standort der Gründung ist in engem Zusammenhang mit der bereits zuvor existierenden Burg Waischenfeld oberhalb des Ortes zu sehen. Die Umwallung erfolgte in ei-

ner Weise, dass beide, Stadt und Burg, in den Mauerkomplex einbezogen wurden. Der Urkatasterplan von 1850 zeigt noch den Mauerverlauf westlich der Burg. Die NW-SO orientierte Altstadt umfasst eine Hauptachse (die heutige Hauptstraße), von der gitterartig mehrere kleine Gässchen abgehen und zu der parallel mehrere rippenförmige Sekundärstraßen verlaufen. Alle vier Stadttore des Ortes wurden im 19. Jh. abgerissen. Aus heutiger Sicht ungewöhnlich ist es, dass das Bamberger Tor den Hang anstieg (zum heutigen Friedhof) und die Straße auf der Hochfläche weiterführte.

Waischenfeld erlangte nach seinem Übergang zum Hochstift Bamberg 1349 Amtsfunktionen, von denen das Kasten- bzw. Rentamt die wichtigste war. Dieses erhielt Ende des 17. Jh. ein repräsentatives Gebäude des Architekten Leonhard Dientzenhofer, das auf dem Urkatasterplan noch deutlich heraussticht.

Sonstige Funktionen in Waischenfeld waren handwerklicher Ausrichtung, vor allem Brauereien, Mühlen und Fischer. Daneben war der Ort

**Partnerstädte:**  
bislang keine



### Elemente der Stadt- lage und Stadtgestalt

#### Topographische Ortslage

Im engen Tal der Wiesent, unterhalb einer Burg in der Fränkischen Schweiz gelegen.

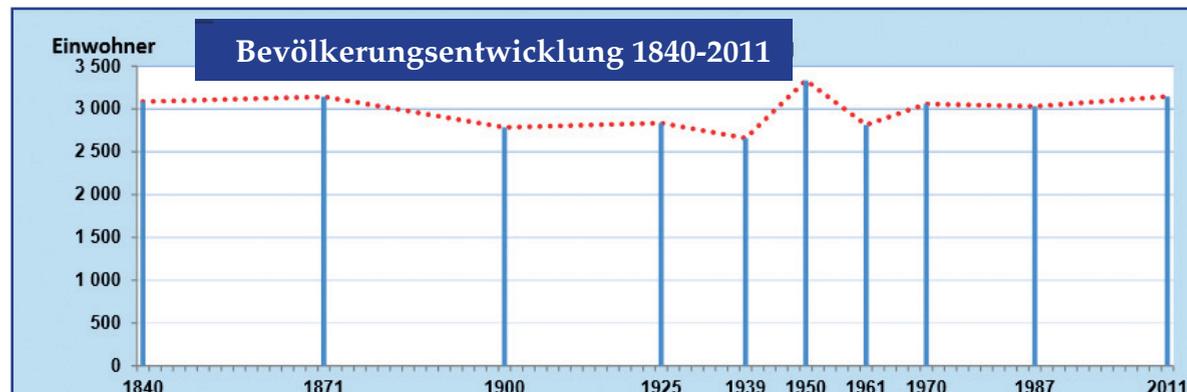
#### Grundriss

Die von einer Mauer umgebene Anlage betraf die Burg und die Stadt. Siedlung im Tal an einer Achse parallel zum Fluss orientiert mit drei ebenfalls parallel verlaufenden Rippen. Vier Stadttore (Oberes oder Bamberger Tor, Unteres Tor, Hinteres Tor und Mühltor oder Mittleres Tor). Marktplatz im südlichen Teil der Siedlung. Tore allesamt abgerissen; Teile der Stadtmauer im NW, am Hang zur Burg verlaufend, sind noch erkennbar.

#### Aufriss

Giebelständige Fachwerkhäuser entlang der Hauptachse. Ehemaliges Rentamt (im NO) leider abgerissen. Stadtbildprägende Objekte sind: Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, Rathaus, Stadtkapelle St. Michael und St. Laurentius, ehemaliges Spital, Burg Waischenfeld, insbesondere der Wehrturm des Steinernen Beutels.

<b>Stadtgründung:</b>	1315
<b>Einwohnerzahl (2012):</b> .....	3.101
Bevölkerungsentwicklung (in %) 1840-2012: .....	+ 1 %
Bevölkerungsentwicklung (in %) 1987-2012: .....	+ 2 %
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Selbständige) am Arbeitsort (2012):</b>	
in Prozent der Einwohnerzahl .....	15,8 %
Anteil im primären Sektor (Land- u. Forstwirtschaft) .....	. %
Anteil im Produzierenden Gewerbe ....	34,1 %
Anteil im Handel & Verkehr und sonst. Wirtschaftsbereichen .....	≥ 51,2 %
<b>Fremdenverkehr (2013):</b>	
Gästebetten .....	377
Gästekünfte .....	14.161
Gästeübernachtungen .....	31.484
mittlere Verweildauer in Tagen (Übernachtungen : Ankünfte) .....	2,2
Auslastung (Übernachtungszahlen : Betten : 365 x 100) .....	22,9 %





# WAISCHENFELD

0 50 100 m

Historische Flurkarten. Uraufnahmeblätter 1 : 2.500 (Bayerischer Urkataster),  
Blatt Waischenfeld (1850) (= Ausschnitt aus den Blättern NW-86-12)



sfelsen

ND

Arndthöhe

Schlossberg

Hauptstraße

Bischofs-  
Nausea-Pl.

Fischerergasse

401

Harletzsteiner Weg

1. Marktplatz

1. Dooser Straße

Kaul-  
berg  
Ecke

2. St. Joh.  
d. Täufer

ND

Zeuba

Am Greiner

Am Greiner

0 50 100 m



Stadtplan (l.) und Luftbild von 2014 (r.) der Innenstadt von Waischenfeld



← Bis heute ist die Burg mit dem Steinernen Beutel (r.) wichtiger Bestandteil der Stadtlandschaft von Waischenfeld. Auf dem Bild erkennt man vor der Burg die Stadtpfarrkirche St. Johannes der Täufer und dahinter (halb verdeckt) die St. Annakapelle mit Beinhaus.

eine Ackerbürgerstadt, bei allerdings bescheidenen landwirtschaftlichen Erträgen.

Waischenfeld erlebte im 19. Jh. keine neuen wirtschaftlichen Impulse; es unterblieb die Gründung von Industriebetrieben, wie das andernorts der Fall war. Die einsetzende Stagnation wurde – aus heutiger Sicht in zwiespältiger Weise – in der Nazi-Zeit beendet. Neben der Aktivität des „Ahnenerbes der SS“ entwickelte sich schon seit den 1920er Jahren ein Sommerfrischetourismus.

Heute hat die Stadt einen leichten Einwohnerzuwachs. Sie ist beliebter Wohnort für Auspendler nach Bayreuth, Bamberg, Forchheim und Erlangen/Nürnberg. Sie beschäftigt aber inzwischen viele Menschen im Ort, die im Tourismusbereich tätig sind. Der Ort ist Luftkurort, beliebt bei Wanderern, Radfahrern und Fliegenfischern; er ist wichtiges Mitglied des Tourismusverbandes Fränkische Schweiz. Die jährlichen Übernachtungszahlen (2013) liegen bei 80.800 (31.500 + 49.300).

Eine ungewöhnliche und erfolgversprechende Initiative für eine Stärkung des Standorts Waischenfeld könnte die Errichtung einer Talent-School des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen (Erlangen) im Jahr 2015 sein. Hier sollen sich junge Wissenschaftler als Team einige Tage zurückziehen können und Projekte in konzentrierter Weise vorantreiben.

← Im Jahr 2015 konnte der Forschungscampus des Fraunhofer-Institutes offiziell eingeweiht werden. In ihm sollen hochbegabte junge Wissenschaftler in einer Talent-School gefördert werden. Die Initiative zu dem Projekt kam von dem Erlanger Universitätsprofessor Gerhäuser.





↑ Waischenfeld wird überragt von seiner Burg, die den Ort majestätisch dominiert (Mitte rechts). Zu deren Füßen erstreckt sich die Stadt im engen Tal der Wiesent, beidseits flankiert von schroffen Talhängen und Dolomitmäulen. Das Bild mit Blickrichtung S lässt erkennen, dass die Siedlungserstreckung des Ortes recht bescheiden ist. Er erlangte nie einen Bahnanschluss und wies deshalb seit dem 19. Jahrhundert eine Siedlungsstagnation und Bevölkerungsabnahme auf, hat aber infolge der fehlenden Dynamik seine historische Bausubstanz noch recht gut erhalten können. Eine Ausnahme ist der aus heutiger Sicht bedauernde Abriss des Gebäudes des „Staauses“ (= des früheren Rentamts, siehe Urkatasterplan), eines Gebäudes von Leonhard Dientzenhofer, im Jahr 1969 zugunsten eines Schulgebäudes – auf dem Foto als Freifläche vor der Tourismuszentrale im restaurierten Fachwerkgebäude erkennbar. Zuebenmaßen war das Rentamt in der NS-Zeit Stätte dubioser Forschungen des „Ahnenerbes der SS“.

Die baulichen Zeugen der Vergangenheit, gepaart mit einer landschaftlich reizvollen Umgebung, sind eine ausgezeichnete Grundlage für die Entwicklung eines kultur- und naturorientierten Tourismus. In der Tat hat sich Waischenfeld zu einem respektablen Fremdenverkehrsort entwickelt, dessen Schwerpunkt der Gästeübernachtungen in Pensionsbetrieben liegt: 49.300 Übernachtungen in Betrieben mit weniger als 10 Betten stehen 31.500 Übernachtungen in den größeren Betrieben gegenüber (2013).